

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

daß sie das erste körperliche Wesen sei. Die Zeit ist das beständige Vergehen, der Moment, der im Entstehen vergeht, das ewig fließende Jetzt.

Die physikalisch angeschaute Zeit ist das Feuer, als derjenige Stoff, welcher alles andre, zuletzt sich selbst verzehrt. Der Weltproceß ist Feuermetamorphose. „Das Feuer geht über in das Feuchte (Wasser) als sein Gegentheil, dieses in Erde, die Erde in Feuchtigkeit und Feuer, so daß der gesammte elementarische Weltproceß aus dem Feuer hervorgeht und in der Gestalt der Ausdampfung (*ἀναθυμίασις*) in das Feuer zurückkehrt. Der Hervorgang ist der Weg nach unten (*ὁδὸς κάτω*), die Rückkehr ist der Weg nach oben (*ὁδὸς ἄνω*), der Weg nach unten ist die Entzweiung oder Zwietracht (*πόλεμος, ἔρις*), der Weg nach oben führt zur Eintracht oder zum Frieden (*ἁμολογία, εἰρήνη*). So beschreibt der Weltproceß einen Kreislauf (*ὁδὸς ἄνω κάτω μίτη*), wie der alexandrische Clemens von der Lehre des Heraklit sagt: „das Universum hat kein Gott und kein Mensch gemacht, sondern es war immer und ist und wird sein ein immer lebendiges Feuer, das sich nach seinem Gesetze entzündet und erlischt“.¹

In dem Weltgesetz, welches den Gang der Dinge beherrscht und jedem einzelnen Wesen sein Schicksal zutheilt, offenbart sich die Nothwendigkeit und Gerechtigkeit der Welt (*εἰμαρμένη, δίκη*); in der Weltvernunft offenbart sich der göttliche Logos. Den Logos anerkennen, erkennen und befolgen: darin besteht die Erkenntniß und die Sittenlehre des Heraklit. Darum nennt Heraklit die Sinne, wie Augen und Ohren, schlechte Zeugen der Wahrheit, weil die sinnliche Gewißheit in dem Wahne steht, daß die Gegenstände ihrer Wahrnehmung beharren; darum verwirft er das eigene Meinen und Fürwahrhalten, den Verstand, den jeder für sich in Anspruch nimmt (*ἰδία φρόνησις*) und auf eigene Faust geltend macht; aus demselben Grunde verachtet er die Vielwisserei (*πολυαδία*), die den Geist unbelehrt lasse, sonst hätte sie auch den Hesiodus, Pythagoras, Xenophanes und Hekataeus belehrt. „Das Eine sei das Weise, die Vernunft zu erkennen, die durch Alles das Herrschende ist.“²

5. Empedokles.

Das neue Problem, welches nunmehr in den Vordergrund der griechischen Philosophie rückt, hat den Gegensatz zwischen Parmenides und Heraklit zu seiner Voraussetzung. Das Grundthema der Eleaten

¹ Ebendaf. S. 307—312. — ² Ebendaf. S. 312—317. Vielleicht waren diese Worte, welche Hegel nicht genau genug wiedergiebt, der Anfang der Schrift des Heraklit, wie einer der jüngsten Bearbeiter der Fragmente vermuthet hat.